

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 10. Februar

Weizen neuer 1. Qual.	20	—	Hafer neuer	13	50
" 2. " "	18	—	Malz 1. Qual.	31	—
Landroggen " 1. D. neuer	14	60	" 2. " "	30	—
" 2. " "	12	60	Kartoffeln	8	50
Winter-Gerste	14	—	Senf	6	—
Buchweizen 1. Qual.	—	—	Regenstroh per Schock	21	—
" 2. " "	—	—	à 600 Kilo	—	—

Preise unverändert.
Mehl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 79 —
Mehl per 100 Kilo feinstes 80 50
Gereinigtes Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Mehl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 128 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo 29 —
Kleien per 10 Kilo 5 —
Mehl niedriger. Kuchen unverändert.

Deutschland.

CPC. Berlin, 8. Febr. Im Reichstage geht die Etatsberatung langsam weiter, das Interesse läßt sich von Tag zu Tag nach, und heute vermochten die meisten Redner bei der allgemeinen Unruhe und Unachtsamkeit nur vereinzelte Zuhörer zu finden. Zunächst wurde die gestern abgebrochene Debatte über den Titel: Bälle fortgesetzt. Die erwarteten Gegenseiten zwischen Freihändlern und Schutzgebern blieben indessen aus, oder wurden doch durch den Schluß der Debatte unmöglich gemacht. Den gestrigen Ausführungen des Bremer Syndikus Dr. Barth trat Bundeskommissar Schrant mit Äußerungen entgegen, welche eine Aufschwung unseres Exports und unserer Industrie unfehlbar darthun. Vielleicht war es die Ueberredungskunst des Abg. Dr. Windthorst, welche weitere Debatten im Keime erstickte. Er gab nämlich zu bedenken, daß mit allen Reden die Gegner einander doch nicht belehren würden, und rief die Trefflichkeit ihrer Theorie zu überlegen; dann lasse sich über ein großes internationales Freihandelsystem sprechen; im Uebrigen würden alle Deduktionen ihn gegenüber den That-sachen nicht belehren. Nachdem man sodann noch durch den Bundeskommissar Boccia erfahren hatte, daß über den Reichstagsbeschluß auf Herabsetzung der Zölle für Tabak, Tabakfabrikate und Tabakfabrikate aus früheren Jahren vorhanden seien und eine weitere Herabsetzung der Ausfuhrvergütung einer Ausfuhrprämie gleichkomme und die Steuererlässe erheblich schädigen werde. Am 1. Dec. v. Js. habe der Bundesrat den Steuervergütungssatz bereits auf das dem Steuerjahr für 1880 entsprechende Maß erhöht. Eine weitere Erhöhung solle in Erwägung gezogen werden, sobald es ohne Verachtbeilegung der Steuererlässe geschehen könne. Die für den Antrag aufstretenden Abg. Lander, Buchl, Kopper, Reinigs und Goldschmidt fanden mit ihren Ausführungen immer weniger Aufmerksamkeit. Ihr Hauptargument war, daß durch die Erhöhung unserer Export, dessen Darniederliegen viele Arbeiter brodlös mache, gehoben und so die nationale Arbeit geschützt werden müsse. Die Abstimmung über den Antrag, den auch die Commission empfiehlt, wird erst in der dritten Lesung erfolgen. Bei der Abzählung der Stimmen wurde auf eine Diskussion deshalb verzichtet, weil eine Vorlage über die Rübenzuckersteuer in nächster Zeit dem Hause zugehen soll. Für eine Enquete über die Lage des Brennererzwerkes plaidierte bei dem Titel Branntweinsteuer der conf. Abg. Widen, welcher den steten Rückgang des besagten Gewerbes darzuthun suchte und zugleich eine höhere Exportvergütung für dasselbe forderte. Die übrigen Positionen des Etats der Bälle und Verbrauchssteuern veranlaßten keine Debatte. — Der Straßburger Kaiserpalast hat in der projectirten Form auch in der Commission entschiedene Gegner gefunden; es wurden jedoch die als 2. Rate für denselben geforderten 553 200 M. zur Genehmigung empfohlen, weil die Regierung versprach, bei Umarbeitung des Bauplans die Wünsche der Commission zu berücksichtigen. Heute unterzog ihn nun auch noch der Abg. Dr. Reichensperger (Greif) einer gründlichen und sachverständigen Kritik. Für Straßburg mit seinem großartigen gothischen Münster verlangte er auch einen gothischen Kaiserpalast statt des projectirten Mißmachers von Bauhäus. Zu dem Ende beantragte er, den Reichstagsantrag zu erfassen, zur Anfertigung eines weiteren Planes eine engere Concurrenz zu veranstalten. Gothiker hätten wir dazu in Deutschland genug. Zwischen den beiden Plänen möge dann der Kaiser entscheiden. Oberbaudirector Hermann versprach sich nicht viel von der Concurrenz, verteidigte den gewählten Renaissancestyl damit, daß in Straßburg seit Jahrhunderten ausschließlich in diesem Style gebaut worden sei, meinte, in Geschmacksachen lasse sich bekanntlich nicht streiten und stellte gewisse Berücksichtigung der an dem Plane geübten Kritik in Aussicht. Der nat.-lib. Abg. Bömer fand die Ausführungen

Reichensperger's noch nicht einmal stark genug, wollte aber doch nicht für den Antrag stimmen, weil er keine Verzögerung des Baues wünschte. Erst in dritter Lesung wird über den Antrag entschieden werden. Nachdem Reichensperger, Reichschulds und allgemeiner Pensionsfonds ohne Debatte erledigt wurden, setzte der Präsident auf die morgige L.-D. den Rest des Etats und einzelne Theile des Etats für 1884 85. Eine ausgedehnte Geschäftsordnungsdebatte war die begreifliche Folge dieses Vorschlags. Die Einen, zu welchen u. A. die Abg. Rittert, Lasker, Haenel gehörten, wollten zur rascheren und leichteren Erledigung des zweiten Etats das Etatsgesetz selbst auf die L.-D. setzen und darin dann die auf den Etat pro 1884 85 bezüglichen Zeilen einfach und b. Minnigero de wollten wegen der größeren formellen Correctheit und zur Vermeidung aller sonst zu erwartenden Angriffe den zweiten Etat behandeln, wie alle andere Regierungsvorlagen, und ihn kapitelweise durch Ablehnung erledigen. Am Ende schlug der Präsident vor den Rest des Etats für 1883 84, den ganzen Etat für 1884 85 und das Etatsgesetz auf die L.-D. zu setzen, und bei diesem Vorschlage blieb es.

Es verdient beachtet zu werden, wie sehr die National-liberalen den königlichen Brief an den Papst gewissermaßen als eine Adoption ihres Programms zu bezeichnen wagen und consequenter Weise auch von der preussischen Regierung die fernere Folgsamkeit gegenüber dem v. Bennigsen verlangen. So schreibt z. B. die Köln. Ztg.:

Der Inhalt des Briefes des Kaisers entspricht dem Programm, welches die vorzugsweise als „culturfördernde“ bezeichneten Fractionen, die National-liberalen und die Freiconservativen, unentwegt festgehalten haben: Erwägung über Aufhebung der Gesetze, welche im Zustande des Kampfes erforderlich waren, nachdem vorher eine Bereitwilligkeit der Curie in der Frage der Abgabe der geistlichen Ernennungen sich bezeugt hätte. Die Haltung anderer Parteien, besonders der Fortschrittspartei und der Deutschconservativen, war in den letzten Jahren ganz entgegengesetzt diesem mit dem Mittelparteiprogramm sich deckenden Regierungsprogramm.

Noch deutlicher spricht sich der „Samb. Corr.“ aus: Es scheint uns unbedenklich, daß irgend eine preussische Regierung eine so wichtige und für die Entwicklung des nationalen Lebens unentbehrliche Gesetzgebung, wie die kirchenpolitische, gegen den Widerstand des Herrn v. Bennigsen und dessen politischer Freunde durchzuführen den Muth haben sollte. Die gegenwärtige Regierung ist allerdings von der zeitigen Majorität im Parlament nicht abhängig; auf die Dauer aber wird auch sie eine den Interessen des Staates und der Nation dienende Politik, sei es auf dem kirchenpolitischen Gebiete oder auf irgend einem anderen, gegen Herrn v. Bennigsen nicht behaupten können. Daß Fürst Bischoff sich dieser Erkenntnis nicht verschließt, dafür liegen Beweise in Fülle vor.

Breslau, 7. Februar. Domcapitular Dr. Wid, Präses der Erzbischöflichkeit vom h. Michael, fordert die Katholiken in der Diocese Breslau auf, in der beginnenden Fastenzeit neben den Beiträgen für den Peterspfennig ein außerordentliches Fastenalmoosen für Papst Leo XIII. beizubringen. — Eine ähnliche Bitte ist in dem Hirtenbriefe nach der Abreise des Fürst-Erzbischofs von Prag auch an die Katholiken in der Grafschaft Glatz ergangen. Fürst-Erzbischof Cardinal Friedrich ordnet an, daß am vierten Fastensonntage in allen Pfarrräumen eine öffentliche Sammlung für den h. Vater veranstaltet werden soll.

Frankreich.

Paris, 8. Febr. Vor der Eröffnung der heutigen Sitzung des Senats wurde der Militärposten des hohen Hauses durch eine halbe Compagnie Gendarmen verstärkt und eine Anzahl geheimer Polizei-Agenten am den Palast vertheilt. Nach Eröffnung der Sitzung las Alton den Bericht des Ausschusses über das Prinzengesetz vor, der im Wesentlichen nach der „Abn. Ztg.“ also lautet: Der Ausschuss hat den Entwurf mit dem tiefen Gefühl der Pflicht, die den Senat angeht, des von einer beträchtlichen Mehrheit der Kammer angenommenen Gesetzes von äußerster Wichtigkeit erfüllen muß, und mit der einzigen Rücksicht auf die Interessen und die Ehre der Republik gedrückt. Der Ausschuss untersuchte, wie plötzlich der Gedanke an Ausnahmemaßregeln entstehen konnte, deren Nothwendigkeit einige Wochen zuvor Niemand begriffen haben würde. Die Vorfälle, die zum Ausgangspunkte dienen, erschienen ihm ohne Wichtigkeit. Jener Gedanke wurde zurückgeführt auf die Erklärungen des Ministers des Innern vor der Deputirtenkammer während jener erregten Verhandlungen, aus denen keine wahrhaft bedeutende Enthüllung hervorgegangen ist; und selbst wenn angenommen wird, daß von Seiten der Vertreter der monarchischen Ideen Bedauern und Hoffnungen gehegt werden, so können diese nur als abentheuerlich betrachtet werden. Der Ausschuss hat sich die Frage gestellt, ob die Republik wirklich sich zu beunruhigen habe oder ob die im Lande aufgetauchten Besorgnisse nicht vielmehr steigen würden, besonders da sie als ein Beweis von Schwäche ausgelegt werden könnten. Maßregeln,

die vielleicht in erster Stunde gerechtfertigt wären, sind überflüssig bei den Einrichtungen, die in Frankreich seit zwölf Jahren (?) herrschen. Der Bericht erinnert nun daran, daß die Republik niemals Ausnahmemaßregeln angewandt, sondern den furchtbaren Zustand der Commune mit dem Rechte und dem Gesetze bekämpft und den 24. und 16. Mai auf friedlichem Wege besiegt habe. Die vorgeschlagenen Maßregeln werden nicht wirksam sein; die Zustimmung des Landes bildet die Stärke der Republik. Verschwörungen vom Auslande her sind ebenso gefährlich als Verschwörungen im Innlande. Die Regierung muß durch kluge Maßregeln diese Zustimmung des Landes aufrechterhalten sowie durch Wachsamkeit und Festigkeit die Staatseinrichtungen schützen. Der Bericht geht nun auf die gesetzliche Seite der vorgeschlagenen Maßregeln ein, verdammt sie als Willkür und fügt hinzu: Noch beachtenswerther ist der Geist, der diesen Gesetzentwurf eingegeben hat. Die Leitung der Republik blieb bis jetzt in republikanischen, liberalen Händen; es will uns aber scheinen, daß das jetzige Gesetz vor allem eine Formel, ein Schritt voran auf der gefährlichen Bahn sei, die mit der für Alle gleichen Rechtspflege bricht, und ein bedrohliches Aufgeben der gemäßigten Ideen sei, welche die Republik gründeten und ihren guten Ruf im Auslande schufen. Wir würden nur dann mit Besorgniß an die Präbenden denken, wenn unsere Geschichte den Gewaltthätigen überantwortet und wenn der Krieg endgültig den Mittelclassen erklärt würde, welche die Lebenskräfte des Landes sind. Wer glaubt, er könne ihrer entzihen oder sie nach seinem Willen lenken, der täuscht sich. Alles wird plötzlich zum allgemeinen Verderben still stehen, wenn die Mittelclassen in ihrer segensreichen Thätigkeit zum Stehen gebracht werden. Die Republik kann keine Regierung einer heftigen, gewaltthätigen Minderheit sein; sie muß eine hochherzige, freisinnige Regierung für Alle sein. Wenn sie dem Rechte den Rücken kehrt, um den Weg der Willkür zu betreten, so ist nicht bloß die Gegenwart, sondern auch die Zukunft voll Schrecken. In der Deputirtenkammer selbst wird man den antiken Ostracismus verurtheilen; die Presse erklärte bereits, daß die Männer der extremen Ideen Besorgnisse hegen. Wir sind auch berechtigt, Besorgnisse zu hegen. Früher haben wir den Männern, welche das Vaterland im Angesichte des Feindes verwundet hatten, Amnestie bewilligt; jetzt will man uns auf bloßen Verdacht hin Willkürmaßregeln gegen diejenigen aufzwingen, deren einziges Verbrechen ihre Geburt ist. Wir verweigern unsere Hochherzigkeit nicht, aber wir dehnen wenigstens auf Alle den Schutz derselben Ein-gebung der Entracht aus. Der Bericht erwähnt hierauf der Erklärung der Regierung im Ausschusse, durch welche die Ansicht der Ausnahmemaßnahmen keineswegs verändert worden sei. Schließlich fordert der Bericht den Senat auf, Recht und Gerechtigkeit zu achten: das Land bedürfe einer festen Leitung, welche der Regierung nicht aus den Schwankungen der Versammlungen zutheil würde, sondern aus der Prüfung der großen Fragen, welche die Geschichte des Landes im Innern berühren und welche im Auslande den jetzt sehr geschwächten Einfluß Frankreichs befestigen. Der Ausschuss stellt dieses Programm den gewaltthätigen Kundgebungen entgegen, welche das Land erschöpfen. Der Ausschuss verwahrt sich dagegen, daß er einem monarchischen Autokratie gehorche, er folge einem patriotischen Anstöße; wenn die Mehrheit der Kammer ihm zu sehr nach der Linken hinzuneigen scheint, neige der Ausschuss doch nicht nach der Rechten hin: „Ihr Ausschuss ist entschieden republikanisch, er glaubt der Republik durch seinen Widerstand zu dienen, wie er überzeugt ist, daß er derselben durch Schwäche schaden werde. Der Ausschuss beantragt einfache Verwerfung des Gesetzes!“ (Beifall.) Die Dringlichkeit wird hierauf erklärt und die Verathung auf den Samstag anberaumt.

England.

London, 5. Febr. Am Sonnabend wurde von zwei Schmachden (kleinen Fischersfahrzeugen) „The Saron“ und „The Energy“ die deutsche Brigantine „Gato“ von Blankenese, welche von ihrer Bemannung, die an Bord der Schmachden Zuflucht fand, zur See verlassen worden war, im Tau in den Albert-Dock in Hull eingebracht und der Kapitän machte den Zollbeamten die Anzeige, daß sich eine Ladung von 50 Tonnen Dynamit an Bord des deutschen Schiffes befände. Es wurden sofort Schritte gethan, dasselbe von den übrigen Schiffen zu entfernen und zu isoliren und gestern früh wurde dasselbe von zwei Schleppschiffen in die Humbler gebracht, nachdem die Zollbeamten die Lulen und die Kugeln versiegelt hatten. Das Schiff liegt jetzt acht Meilen unterhalb Hull vor Anker, bis die Instruktionen vom dem Ministerium des Innern ankommen. Man vermutet, daß die Ladung des „Gato“ für Irland bestimmt war, da der Kapitän desselben sich sehr zweideutig über Ladung und Bestimmung des Schiffes äußerte.

Rußland.

Petersburg, 5. Febr. Angesichts der bevorstehenden Jarentönung ist ein Memorandum von Interesse, das die russischen Revolutionäre neuerdings an den Kaiser Alexander gerichtet haben sollen, und von dem der „P. Woch.“ Kenntniß erhält. Kaum war Kaiser Alexander von Ostasien nach Petersburg zurückgekehrt, als das nihilistische Executiv-

comite ihm jenes Memorandum zukommen ließ. Dasselbe wurde in mehreren Exemplaren gedruckt und auch an den Minister des Innern, Grafen Tolstoj, den Oberprocurator des h. Synods Pobjedonosseff, den Herausgeber der Moskowskaja Wedomosti Kaitoff und an mehrere andere hochgestellte und einflussreiche Persönlichkeiten und Vertreter der Presse versendet. Die Forderungen des Volkes, in dessen Namen das Exekutivcomite zu sprechen behauptet, und deren Berücksichtigung bis zur Krönungsfeier verlangt wird, sind: 1. Bewilligung und Constituirung einer ständigen Volksvertretung, welche frei, nach allgemeinem Stimmrecht und mit Instructionen ihrer Wähler gewählt werden würde und vollständige Machtbefugnisse in allen, den gesammten Staat betreffenden Angelegenheiten besitzen müßte. 2. Umfassende provinziale Autonomie, welche durch die Wahl aller Beamten, durch die Selbstständigkeit der Bauerngemeinden und durch die ökonomische Unabhängigkeit des Volkes sichergestellt werden müßte. 3. Selbstständigkeit der Bauerngemeinden als ökonomische und administrative Einheit. 4. Grundeigenthum des Volkes. 5. System von Maßnahmen, welche bezwecken, Fabriken und Werkstätten den Arbeitern zu übertragen. 6. Vollständige Gewissensfreiheit, Freiheit des Wortes, der Presse, der Zusammenkünfte, der Association und der Wahleragitation. 7. Allgemeines Wahlrecht ohne irgendwelche Stände- oder Vermögensbeschränkung, und 8. Umgestaltung der stehenden Armee in eine Territorialarmee. Behufs Acceptirung dieser Forderungen wird die Frist bis zur Krönungsfeier des Kaisers in Moskau, möge dieselbe am 1. Mai oder einem anderen Tage dieses Jahres stattfinden, festgesetzt. Gist der Kaiser bis dahin seinem Reiche keine Reformen, dann will auch das revolutionäre Exekutivcomite seines Amtes walten. Dem Kaiser soll dieses Memorandum mit seinen übrigen Privatbriefen vorgelegt worden sein.

Rheinland-Westfalen.

Samn. 9. Febr. Das Begräbniß des verstorbenen Pfarrers und Definitors Herrn Herm. Jos. Polterberg findet Montag Morgen 10 Uhr statt.

Neuß. 9. Febr. Das Reichspostamt hat bestimmt, daß die für Briefe bis zu 60 Gramm den Soldaten gewährte Portofreiheit sich auch auf die an Soldaten abgeordneten Postarten erstreckt, sofern sie den für Soldatenbriefe vorgeschriebenen Vermerk tragen. Selbstverständlich steht die Portofreiheit dem Gebrauch ungestempelter Postartenformulare voraus.

Garzweiler. 8. Febr. An den beiden Fastnachtsabenden veranstaltete der noch erst kurze Zeit hier bestehende Gesangsverein „Cäcilia“ und der Theaterverein „Concordia“ unter der bewährten Leitung unseres allgemein beliebten Herrn Lehrers Fleischhauer und unter der geschickten Mitwirkung des Herrn Lehrers Klein aus Neuenhoven, sowie der Lehrerin Fräulein Bongard von hier ein Concert verbunden mit theatralischen Vorstellungen. Der Reinertrag der Einnahme vom ersten Abende war für die Ueberschwemmten in den Rheinlanden bestimmt. Gesang, Theatervorstellung und Musikpielen auf Clavier und Violin wirkten so bezaubernd, daß das anwesende Publicum nach jeder Aufführung in einen vollständigen Beifallsturm ausbrach. Daß man überhaupt gute Leistungen erwartete, davon zeugte der Umstand, daß die Zuhörer an jedem Abende in solcher Anzahl erschienen waren, daß das geräumige Local des Herrn Droßert nicht alle zu fassen vermochte. Besonders rühmlichst muß noch des Herrn Joseph Rademacher von hier gedacht werden, der mit vortrefflichem Geschick den Prolog „Die Wassernoth am Rhein“ declamirte. Ueberhaupt verdienen alle Mitwirkenden die größte Anerkennung, und man sieht, welche Leistungen auch auf dem flachen Lande bei guter Leitung zu erzielen sind. Darum wünschen wir dem noch jungen Vereine ein fruchtbares „Vivat, Floreat, Crescat.“

Bonn. 7. Febr. Das Streben der Großen Bonner Carnevals-Gesellschaft, Bonn seinen eigenen Carneval feiern zu lassen, ist — so schreibt die „D. Reichsztg.“ — auf's Vollständigste gelungen. 1881, als kein Zug stattfand, wurden am Rosenmontag allein 2200 Billets auf hiesiger Bahnstation nach Köln gelöst, welche Zahl im vorigen Jahre wegen des hiesigen Festzuges auf 1000 herabsank. In diesem Jahre ist die Zahl noch viel geringer gewesen; die Gesamtzahl der an den drei Fastnachtsabenden hier gelösten Fahrbillets beschränkt sich auf 1026 Retour- und 419 Einzel-Billets, also insgesamt 1445 Billets. Mitbin wurden an den erwähnten drei Tagen dieses Jahres 755 Billets weniger gelöst als 1881 am Rosenmontag allein.

Gelsenkirchen. 5. Febr. Die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft, auf deren Beche „Fürst Hardenberg“ bei Dortmund am 21. December v. J. durch Bruch des Förder-

seiles und Sturz in die Tiefe 25 Bergleute verunglückten, hat den dadurch verursachten Schaden in prompter und nobler Weise geregelt. Wir lesen darüber in verschiedenen Blättern: Die Beche verzichtete von vornherein darauf, das Publikum um milde Gaben für ihre Verunglückten anzugehen, und erklärte, für dieselben selbst sorgen zu wollen. Das ist nun geschehen und zwar in folgender Weise: Jede Witwe erhält monatlich 18,60 M. und bei ihrer Wiederverheirathung, womit die Unterstützung für sie wegfällt, 1000 M. Wittgift; jedes Kind erhält bis zum vollendeten 15. Lebensjahre monatlich 9,30 M., und nach Vollendung des 15. Jahres werden 300 M. für jedes Kind in die Sparcasse eingelegt, die dasselbe erst nach erlangter Großjährigkeit erheben kann. Diese freiwilligen Unterstützungen fallen fort, wenn die Verunglückten die Haftpflichtklagen gegen die Becheverwaltung ansprüche geltend machen. — In Bezug auf die Ursache des Unfalles hat die oberbergamtliche Untersuchung ein Resultat nicht ergeben. Das Seil, heißt es darin, sei stark und gut gewesen u. s. w. Daher erklärt das Oberbergamt, es stehe betreffs des Unfalles vor einem Räthsel; auch die Forderung soll in vorchriftsmäßigem Zustande gewesen sein.

Dortmund. 4. Febr. Die „Trem.“ bringt folgende grauerregende Mittheilung. Gestern Abend zu später Stunde begreifen im hiesigen Louise-Hospital noch zwei fremde Personen dringenden Einlaß, der von dem diensthabenden Portier auch in dem Glauben, es handle sich um einen Schwerverkranken bereitwillig erteilt wird. Doch kaum ist die Eingangstür geöffnet, als statt der erwarteten 2 Personen eine männliche bereits erkrankte Leiche in den Flur geschoben wird und gleich darauf jene beiden Männer sich eiligst entfernen, ohne auch nur mit einem Worte über die Herkunft und Todesursache des Verstorbenen Auskunft gegeben zu haben. Bei der nähern Besichtigung der Leiche findet sich dann ein Bettel vor, wonach der Mann auf einer Herberge im westlichen Stadttheil eingekerkert und dort bald nachher schwer erkrankt ist. Es soll eine strenge Untersuchung des Falles sofort angeordnet worden sein.

Handels-Nachrichten.

Neuß. 10. Febr. (Wochenbericht.) Das hiesige Getreidegeschäft hat es während der abgelaufenen Woche zu einer nennenswerthen Belebung des Verkehrs wieder nicht bringen können, wie auch die Stimmung im Allgemeinen eine ziemlich ruhige geblieben ist. Nur mit Weizen war es etwas besser bestellt, so daß auch höhere Notirungen dafür angelegt wurden. Roggen fand keine besondere Beachtung. Gerste und Hafer unverändert ruhig. Buchweizen leblos. — Mühl hat fortgesetzt eine steigende Richtung verfolgt und läßt sich der Verwerthung gegenüber wieder ein ganz bedeutender Aufschlag verzeichnen. In Velsaaten gewann der Handel daraufhin neuerdings einige Bedeutung. Mühlfrucht still. — Weizen ernte sich bei schwachen Preisen ziemlich guten Abganges. Kleien waren leicht unterzubringen.

Neuß. 9. Febr. (Wochenbericht.) Das hiesige Getreidegeschäft hat es während der abgelaufenen Woche zu einer nennenswerthen Belebung des Verkehrs wieder nicht bringen können, wie auch die Stimmung im Allgemeinen eine ziemlich ruhige geblieben ist. Nur mit Weizen war es etwas besser bestellt, so daß auch höhere Notirungen dafür angelegt wurden. Roggen fand keine besondere Beachtung. Gerste und Hafer unverändert ruhig. Buchweizen leblos. — Mühl hat fortgesetzt eine steigende Richtung verfolgt und läßt sich der Verwerthung gegenüber wieder ein ganz bedeutender Aufschlag verzeichnen. In Velsaaten gewann der Handel daraufhin neuerdings einige Bedeutung. Mühlfrucht still. — Weizen ernte sich bei schwachen Preisen ziemlich guten Abganges. Kleien waren leicht unterzubringen.

Neuß. 9. Febr. (Wochenbericht.) Das hiesige Getreidegeschäft hat es während der abgelaufenen Woche zu einer nennenswerthen Belebung des Verkehrs wieder nicht bringen können, wie auch die Stimmung im Allgemeinen eine ziemlich ruhige geblieben ist. Nur mit Weizen war es etwas besser bestellt, so daß auch höhere Notirungen dafür angelegt wurden. Roggen fand keine besondere Beachtung. Gerste und Hafer unverändert ruhig. Buchweizen leblos. — Mühl hat fortgesetzt eine steigende Richtung verfolgt und läßt sich der Verwerthung gegenüber wieder ein ganz bedeutender Aufschlag verzeichnen. In Velsaaten gewann der Handel daraufhin neuerdings einige Bedeutung. Mühlfrucht still. — Weizen ernte sich bei schwachen Preisen ziemlich guten Abganges. Kleien waren leicht unterzubringen.

Berlin. 9. Februar. Weizen per April-Mai 1883 0 bez., Juni-Juli 141, — bez., Roggen per April-Mai 140, — bez., Mai-Juni 123,50 bez., Mühl loco 79, — bez., per April-Mai 79,50 bez., Sept.-Oct. 62,80 bez., Spiritus loco 61,50 bez., per April-Mai 53,10 bez., Aug. Sept. 55,10 bez.

Stettin. 9. Febr. Weizen per April-Mai 190,00. Mai-Juni 192,00, Juni-Juli 193,50 M. Roggen per April-Mai 135,50, Mai-Juni 137, —, Juni-Juli 139, — M. Mühl loco 54, — bez., Sept.-Oct. 63,00 M. Spiritus loco 50 40, per Febr. 50 41, April-Mai 52 30, Juni-Juli 00 00 M. Petroleum loco 8,70 M. Mühl loco 305, — M.

Breslau. 9. Februar. Spiritus per Febr. 49,60, April-Mai 50,90, Juli-Aug. 52,50 M. Weizen per April-Mai 182, — M. Roggen per Febr. 126, —, April-Mai 132,00, Mai-Juni 134, — M. Mühl loco 78, —, April-Mai 78, —, Sept.-Oct. 64, — M.

Magdeburg. 8. Febr. Kartoffelspiritus höher. loco ohne Faß 51,10—51,60 G. ab Speicher mit usancemäßiger Vorkahlung der Gebinde 53, per Febr. 53, —, Juni 53,50 nom, April 54, — nom, Mai 54,50 nom, Juli 55,25 nom, Sept. 56,25 per 100 Pfd. zu 100 Pfd. — Mühlenspiritus höher. loco 51,50.

Vitlich. 9. Febr. Weizen per Febr. 24,00—24,50. Roggen per Febr. 17,00—17,75. Gerste per Febr. 15,50—23. Hafer per Febr. 16,00—18.

Antwerpen. 9. Febr. Petroleum ruhig. Markt dispon. per 19,50 bez., 19,50 B., per März —, bez., 19,50 B., per April —, bez., 19,50 B., per Febr. Dec. 20,75 bez., 21, — B. Amerik. Samal Markt Wilcox per 100 Kilo loco 139,50. Amerik. Spec. org disp. per 118,50 B. disp. 124,50. Amerik. Schmelzschultern per 96, —. Rother Winterweizen 2. d. disp. per 26,2. Wollmarkt 90 B. Kurz Köln 123,20.

Paris. 9. Februar. Weizen 9. Marten per Febr. 59,60, do. März-Juni 69,75 do. Mai-August 60,30 Weizen p. Febr. 26,4, März-Juni 27, —, Mai-August 27,00 Roggen p. Febr. 13,75 März-Juni 16,75, Mai-August 17,25. Mühl p. Febr. 109,75 Mai-August 100, —. Sept. Dec. 83,25. Spiritus p. Febr. 49,75 Mai-August 52,50, Sept.-Dec. 51,25. Rother Ruder Nr. 3 p. Mai-August 40,50.

Sulz. 8. Februar. Feinst loco 20 fl. 3 d. Bisen. 20 fl. 7/2—10 1/2 d. Brs. Febr.-April 20 fl. 6—7 1/2 d. Mai-Aug. 22 fl. 3 d. Cottonöl loco theurer, 23 fl. 10 1/2 d. in Fassern vom Mittelmeer, Jan.-April 23 fl. 10 1/2 d. bis 24 fl.

New-York. 8. Februar. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/4. Wechsel p. London (Gold) 4,82 1/4. Spec. fund. Antiehe 103. Erie Eisenbahn 37 1/2. Baumwolle in New-York 10 1/4. do. in New-Orleans 9 1/4. Petroleum in New-York 7 1/4. do. in Philadelphia 7 3/4. Weizen 4,30. Rother Winterweizen 1,21. als (old mixed) 73 1/4. Havana-Ruder 6 1/4. Kaffee. Rio-good fair 8 1/4. Schmalz 11 1/2. Spec. 10. Getreide-Grado 7 1/4. Baumwoll-Futur 24,00. Ansturm nach Großbritannien. 13000 do nach dem Continente 1000

Paris. 8. Februar. Angekauften waren: 2721 Ochsen, 805 Kühe, 121 Stiere, 1135 Kälber, 18230 Hammel 4515 Schweine. Verkauft wurden: 2525 Ochsen, 699 Kühe, 121 Stiere, 975 Kälber, 1769 Hammel, 4515 Schweine. Preise: Ochsen per 1,2—1,75, Kühe 1,02—1,44, Stiere 1,02—1,50, Kälber 1,72—2,56, Hammel 1,78—2,38, Schweine 1,24—1,44.

London. 8. Februar. An den Markt gebracht waren: 400 Stück Hornvieh, 1000 Schafe, — Kälber, — Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 4 sh. 4 d. bis 6 sh. —, Schafe 6 sh. —, bis 8 sh. —, Kälber 6 sh. —, bis 6 sh. 10 d. Schweine 3 sh. 9 d. bis 4 sh. 8 d.

Letzte Post.

Berlin. 9. Febr. Abgeordnetenhaus. Bei Verathung der Secundärbahn-Vorlage erklärte Minister Rathenau, er habe für die Nothleidenden der Eisellgegenden bereits die Einführung eines Nothstandsartikels angeordnet. Ueber die Erwerbung der Braunschweiger Bahn und über den Anschluß nach Langenburg schwebten die Verhandlungen noch. Die Regierung hatte sich verpflichtet, Alles zu thun, was zur Hebung des Verkehrs beiträgt, sowohl durch Bau von Secundärbahnen, wie von Vollbahnen.

Die Vorlage, betreffend den Kölner Centralbahnhof, worin 24 Millionen gefordert werden, werde dem Hause demnächst zugehen. Das Abgeordnetenhaus verwies die Secundärbahnvorlage schließlich an die am 7. Mitglieder verstärkte Budgetcommission. Die nächste Sitzung findet Dienstag Abend 7 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die Canalvorlage.

Berlin. 9. Febr. Der Reichstag setzte die Etablierung fort, lehnte den für das Postdienstgebäude in Magdeburg geforderten Posten ab und verwies das von den Miethverhältnissen der Postverwaltung handelnde Etatcapitel an die Budgetcommission.

Berlin. 9. Febr. Der Bundesrath hat in seiner vorgestrigen Sitzung zum Verlaß den Entwurf eines Reichstagsgebäudes auf den Antrag von maßgebender Stelle beschloffen, im Reichstagsgebäude die Geschäftsräume des Bundesraths und den Sitzungssaal des Reichstags an dem Hauptbahnhof in das Parterre zu legen. Die Ausführung des Projects ist dadurch mindestens hinausgeschoben. Morgen findet eine Sitzung des Bundesraths statt, in welcher die Schlussabstimmung über die Polysalle erfolgen wird.

Öffentliche Ladung.

Der Herrger Johann Hubert Jacob Joergens geboren am 29. August 1855 zu Dormagen, zuletzt wohnhaft in Dormagen, gegenwärtig ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist im Jahre 1881 ohne von seiner Auswanderung der Militärbehörde die vorgeschriebene Meldung resp. Anzeige erstattet zu haben, nach Amerika ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 ab 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Mittwoch den 14. März 1883, Vormittags 10 Uhr, vor das Königl. Schöffengericht zu Neuß, Grefelder- und Capitellstraße zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafproceß-Ordnung von dem Königl. Bezirks-Commando zu Neuß ausgestellten Bescheinigung resp. Erklärung verurtheilt werden. Neuß, den 7. Decbr. 1882.

Königliches Amtsgericht geg. Rudloff. Zur Beglaubigung Der Gerichtsschreiber, Mewes, Assistent.

Verkauf zu Stürzelberg. Am Dienstag den 13. Febr. 1883, Nachmittags 3 Uhr, sollen zu Stürzelberg auf der Dorfstraße:

3 Kühe, 2 Schweine und 1 großer Glaschrank, gegen Baarzahlung verkauft werden. Salentin.

Ein in allen vorkommenden Arbeiten erfahrener tüchtiger Schmiedegeselle auf Oren gesucht.

Wwe. Clem. Sandhausen, M.-Glabbach, Victoriastr. 14.

Civilstand

der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 2. Febr.: Anna Maria, T. des Schüfers Peter Wilhelm Bierigs. — Maria Agnes, T. des Dachdeckers Adam Rath. — Am 3.: Anna Maria Gertrud, T. des Radfahrs Johann Ludwig Mathias Dorrenbach. — Maria Catharina, T. des Sattlers Reinhold Essner. — Am 4.: Michael, S. des Tagelöhners Andreas Maassen. — Anna Catharina Huberta Theresia, T. des Verwaltungsführers Adolf Verhagen. — Heinrich Hubert, S. des Tagelöhners Johann Hubert Schmitz. — Am 5.: Catharina, T. des Tagelöhners Ew. D. Viersenhaner. — Carl Franz, S. des Milchmachers Wilhelm Maier. — Am 6.: Hubert Gerhard, S. des Tagelöhners Johann Hermann Brand. — Am 7.: Elisabeth Huberta, T. des Tagelöhners Heinrich Hartmann. — Am 9.: Adolf, S. des Tagelöhners Carl Hubert Kamper.

Sterbefälle:

Am 1.: Gottfried Ad. Ehegatte von Christine Rudmann, Feilenhauer, 41 J. alt. — Gertrud Schödes, 11 J. alt.

Am 2.: Margaretha Huberta Hilgen, Ehegattin von Mehger Heinrich Gels, 60 1/2 J. alt. — Christina Schuhmacher, 27 1/2 J. alt. — Christina Steinhauer, Ehegattin des Schneiders Peter Josef Horn, 62 J. alt. — Am 3.: Gertrud van Kattenhoff, Wittwe von Theodor van der Horst, ohne Stand, 70 J. alt. — Am 4.: Johann Hubert Kremer, 2 J. alt.

Heiraths-Verbindungen: Adolf Feilberg, Kaufmann, wohnhaft zu Altena, und Jenny Ewenbach von hier. Heirathen:

Am 1. Febr.: Johann Caspar Eider, Tagelöhner, und Maria Christina Zuber, beide von hier. — Heinrich Dreuer, Ackerer, und Maria Catharina Kemper, beide von hier. — Hermann Heinrich Plake, Schneider, und Huberta Cäcilia Schulte, beide von hier. — Am 3.: Johann Mathias Reinartz, Müller, und Agnes Erkelens, beide von hier. — Wilhelm Hensels, Ackerknecht, und Maria Margaretha Kister, beide von hier. — Christian Hubert Kling, Brauer aus Bodelinghoven, und Anna Maria Huberta Paug, von hier. — Theodor Blasius, Tagelöhner, und Elisabeth Schiefer, beide von hier. — Peter Alexander

Kürten, Metallbrennereigehilfe, und Agnes Huberta Schmitz, beide von hier. — Eduard Reunzig, Feilenhauer, wohnhaft zu Düsseldorf, und Adeline Emma Picard, von hier. — Am 5.: Johann Heinrich Josef Hoffen, Wittwer von Anna Elisabeth Mertens, Sattler, und Johanna Cäcilia Baum, beide hier wohnhaft.

Bekanntmachung. Die Verpflegung der Gefangenen im Amtsgerichtsgefängnisse dahier während der Zeit vom 1. April 1883 bis 31. März 1884 wird am Samstag den 24. Febr. curr., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause, woselbst die Bedingungen zur Einfihrung offen liegen, an den Mindestfordernden verdingt werden. Neuß, den 8. Febr. 1883.

Der Bürgermeister, Wenders.

Mehrere komplette Betten mit Matratzen, zweischläfrig, sind zu kaufen. W. J. d. Exp.

Leid den Kiro

im A U

H

Di dersel Bekannt gegan

Ge Com

Zu der, Morgendenden Ehrenmit Prä s. He

Pol von 2 beehren wi unserer Ge einzuladen.

Sol Land zu

Am Dienstag Nachmittags zu Neuß im Wilm, läßt S. August öffentlich auf 5 Morgen broich steh und theile eingetheilt, 1/2 Morgen am Ende Gleichhierauf Bander in R 1 1/2 Morg. jellen am 2. und Pastor öffentlich auf 3 Morgen Das Holz wi wie von Polizei Berlangen nähel Neuß.

Verp zu

Am Montag Nachmittags zu Greßath im Herrn Fr. S. läßt Herr Jos dafelst:

seine sam Gemeinde nen Acker parzellenweise öff Jahre verpachten. Neuß.

Brana Montag Abend Besohnung abzug

189,00 bez., Juni-
R. 140, — bz., Mai-
2.75 bez., Mai-Juni
Mai R. 79,50 bz.,
bez., per April-Mai

190,00. Mai-Juni
April-Mai 135,50,
bz. per April-Mai
19), per Febr. 50 4),
Kum loco 8,70 M.

49,60, *pril-Mai
182, — M.
ai-Juni 134, — M.
et. 61, — M.

er. Poco ohne Fass
nägiger Vorkaufung
53,50 nom, April
nom., Juli 26,25
er. Poco M. 51,50.
Kum loco 8,70 M.

18
Blau dispon. fest.
1/2 B., per April
5 bez., 21, — B.
s. 139,50. Amerik.
Schweinefuchtern
26 2. Wollum-

Febr. M. 59,60,
eigen p. Febr. M.
ggen p. Febr. M.
bz. p. Febr. M.
bz. p. Febr. M.
Ruder Nr. 3 p.

d. Pipen, 20 fh.
d. Mai-Aug. 22 fh.
differ vom Mittel-

94 1/2. Weichl
103. Erie Eisen-
n New-Orleans
Philadelphia 7 1/2
d mixed, 73 1/2
Schmalz 11 1/2
24000, Anstufur

den, 805 Kilo.
weine. Verkauf
Käfer, 176:9
— 1,78, 78
Käme! 1,78—

ten: 400 Stck
weine. Bezahlt
bis 6 fh. — d.
bis 6 fh. 10 d.

Bei Verpachtung
Mahbach, er
bereits die Ein-
leber die Er-
den Anstufur
noch. Die Re-
as zur Hebung
cundärabwmen,

ahnhof, worin
se demnachst
Secundärabw-
tärkte Budget-
ag Abend 7
Analvorlage.
Statberathung
tag geforder-
verhältnissen
die Budget-

jeiner vor-
nes Reichs-
stelle beschlo-
Bundesraths
Hauptgeschloß
Projects ist
findet eine
ußberathung
E. Bg.

Befcheinigung
eilt werden.
1882.
Amtsgericht
hof.
ubigung
Schreiber,
Affistent.

rg.
3. Febr.
3 Uhr,
g auf der
ine und 1
M.
ist werden.
entin.

enden Ar-
Schmiede-
tausen,
str. 14.



Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Leiden sanft und gottgegeben, wohl gestärkt durch den Empfang der h. Sterbesakramente der h. kath. Kirche, unser Bruder, Schwager und Onkel,

Herm. Josef Pollerberg,

Definitor und Pfarrer in Hamm,

im Alter von 52 Jahren.

Um christliche Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hamm, den 8. Februar 1883.

Die Beerdigung findet Montag Morgen 10 Uhr, und nach derselben die feierlichen Exequien statt, wozu Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden.

Gesellschaft Constantia.

Zu der am Montag den 12. ds. Morgens 10 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes und früheren Präses, Herrn

Pfarrer Pollerberg

von Hamm, beehren wir uns, die Mitglieder unserer Gesellschaft ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.

Holz- und Land-Verkauf zu Rosellen.

Am Dienstag den 13. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr,

zu Rosellen im Wirthschaftslokale von Herrn Wilm, läßt der Gutsbesitzer Herr H. August Schöner in Rosellen öffentlich auf Credit versteigern:

5 Morgen Schlagholz im Lindbroich stehend, theils in vierfel und theils in halben Morgen eingetheilt, und

1/2 Morgen gefälltes Schlagholz am Tendentweg, in Hausen. Gleichhierauf läßt Herr Johann Bander in Rosellen:

1 1/2 Morg. Ackerland unter Rosellen am Lindbroich neben Agler und Pastoratsland gelegen, öffentlich auf Zahlungsstermine versteigern.

Das Holz wird vom Eigenthümer, wie von Polizeidiener Wankum auf Befragen näher angewiesen.

Neuß. Knein, Notar.

Verpachtung zu Greifath.

Am Montag den 19. Febr. cr., Nachmittags 3 Uhr,

zu Greifath im Wirthschaftslokale von Herrn Fr. Fr. Dohmgers, läßt Herr Joseph Dohmgers daselbst:

seine sämmtlichen in der Gemeinde Greifath gelegenen Ackerländereien parzellenweise öffentlich auf mehrere Jahre verpachten.

Neuß. Knein, Notar.

Grenat-Brosche

Montag Abend verloren. Gegen Belohnung abzugeben

Berl. Breitestr. 86.

Großer Holz-Verkauf zu Glehn.

Am Donnerstag den 15. Febr. cr., Vormittags um 9 Uhr,

zu Glehn im Wirthschaftslokale von Jos. Drink, läßt der Erboberjägermeister und Kammerherr Herr Max Graf von Wolff-Metternich zu Schloß Gracht, folgende gefällte und aufgearbeitete Hölzer unter Glehn öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern, und zwar:

1. im großen Fien:

13 Eichenstämme von 40 bis 70 cm Durchmesser zu Scheitern- und Bauholz geeignet;

15 Raummeter Eichenheit und Knüppelholz;

650 Stck Eichen- u. Birken- Lagerhölzer;

57 Stck gemischte Schlagholz-Heiserkaster;

2. in der Saalheide bei Haus Raedt:

60 Stck gemischte Schlagholz-Heiserkaster;

3. in der Forst-Ratte:

10 Eichenstämme von 30 bis 50 cm Durchmesser zu Bau- und Stellmacher-Holz geeignet;

10 Raummeter Eichenheit und Knüppelholz;

48 Stck gemischte Schlagholz-Heiserkaster.

Das Holz wird von dem Förster Bromberg näher angewiesen.

Neuß. Knein, Notar.

Verpachtung in Glehn.

Am Mittwoch den 21. Febr. cr., Mittags um 1 Uhr,

zu Glehn im Wirthschaftslokale von Feinebeger, läßt die Wohlthätige Kirchenverwaltung von Glehn, die nach der Ernte dieses Jahres pachtlos werdenden unter Glehn gelegenen Ackerländereien in den bisherigen bekannten Parzellen,

öffentlich auf mehrere Jahre wieder verpachten.

Neuß. Knein, Notar.

Ulmer Roose

4 Mark 3,25.
P. Krüll, Wevelinghoven.

Verpachtung in Wehl.

Am Montag den 26. Febr. cr., Nachmittags um 2 Uhr,

zu Wehl im Wirthschaftslokale von Lambert Küchenberg läßt Herr Engelbert Küchenberg daselbst:

seine in den Gemeinden Hosten und Neufkirchen-Hülshuth gelegenen Ackerländereien, wie solche theils bisheran verpachtet waren und theils von dem Verpächter selbst benutzt worden, im Ganzen ca. 21 Morgen,

öffentlich auf mehrere Jahre verpachten.

Neuß. Knein, Notar.

Schlagholzverkauf zu Neuß, Bergheimerstraße.

Montag den 19. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Barthel Dpfergest zu Neußenberg, bei der Wirthin Bwe, Neuhäusen an der Neuß-Bergheimerstraße:

50 Rm. Schlagholz, lagernd im Neußbergerbüschchen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Immobilien-Verkauf zu Grimlinghausen.

Mittwoch, d. 14. Febr. curr., Nachmittags 2 Uhr,

werden in der außergerichtlichen Theilungssache der Wittwe und Kinder des zu Grimlinghausen verlebten Schenkthum Heinrich Gilties, im Wirthschaftslokale von Carl Bongary daselbst, öffentlich unter ausgedehnten Zahlungssterminen versteigert:

a. 4 Acre 72 Met. Gartenland unter Neuß an der Grimlinghausen Brücke aufm Tiefer, neben Berber, Stadt Neuß und dem Damme, tagirt zu M. 150.

b. 19 Acre 94 Meter Ackerland unter Grimlinghausen am Deich, neben Wehres, von Groote und dem Nievenheimerwege, tagirt zu M. 750.

c. 20 Acre 87 Meter dito unter Grimlinghausen im Wolfsbroich, neben Engels, von Groote, Joseph Schmitz und Mahr, tagirt zu M. 300.

d. 74 Acre 51 Meter dito daselbst am Fuchsberge, neben Müller und Roßendroich, tagirt zu M. 80.

Bedingungen und Vorwissen können bei mir eingesehen werden.

Vor dem Verkaufe gelangen im Sterbefaule des Erblassers die sämmtlichen vorhandenen Mobilien gegen Credit zum Verkaufe.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Immobilien-Verkauf zu Niederdonk.

Herr Heinrich Gether zu Niederdonk läßt wie bereits in der vorigen Samstags-Nummer bekannt gemacht,

Am Dienstag den 13. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr,

zu Niederdonk in der Wohnung des Wirths Peter Wih. Kreuels wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft seine nachfolgenden unter Wäberich gelegenen Immobilien gegen längere Zahlungsstermine öffentlich verkaufen, als:

1. das zu Niederdonk neben B. W. Kreuels und der Pastorats gelegene Erbe bestehend aus Wohnhaus, Hofraum, Scheune, Stallung, Hausgarten und Ackerland mit einer Grundfläche von 87 Acre 73 Meter,

2. 9 Acre 87 Meter Ackerland am Neuferswege neben Wiefels und Erren,

3. 35 Acre 77 Meter ditto im Apfelfeld neben Gebrüder Binnaß, dem Felswege u. Büg,

4. 96 Acre 90 Meter ditto im großen Wiefeld, neben Breuer, dem Communalwege und Wittwe Dagemus,

5. 15 Acre 79 Meter ditto am Kreuz, neben Wiefels, Werhahn und Weg,

6. 96 Acre 87 Meter ditto am Neuferswege neben Wiefels, Erren und Weg,

7. 59 Acre 46 Meter ditto am grünen Wege, neben Geschwister Beyers, dem Wege u. Mathias Weber und

8. 38 Acre 30 Meter ditto unter Neuß. R. Hinderkotte.

Haus-Verkauf zu Bülrich.

Das zu Bülrich gegenüber der Kirche gelegene, in bestem Zustande befindliche und zu jedem Geschäfte geeignete Wohnhaus mit Hofraum, Scheune, Stallung und 2 Gärten, wovon der eine circa 100 Ruthen groß und unmittelbar am Dorfe neben Schiden und Wählen gelegen ist, steht unter der Hand zu kaufen und eventuell zu mietzen.

Näheres bei dem Unterzeichneten.

Neuß. R. Hinderkotte.

Holz-Verkauf zu Neuenhausen.

Am Montag den 19. Febr. d. J., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich auf Ersuchen des Kirchenvorstandes von Neuenhausen in der Wohnung des Wirths und Rentanten Beyvers daselbst:

16 Rm. Weidenstämme von 9—18 Zoll Durchmesser, im sogenannten Bruderschafts-Ende zu Neuenhausen stehend,

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft zur Versteigerung ausstellen.

Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Verpachtung zu Neuenhoven.

Am Dienstag den 20. Februar dieses Jahres

werde ich in der Wohnung der Geschwister Mälenbroich zu Neuenhoven:

1. Morgens 10 Uhr: die zur katholischen Pfarrkirche zu Neuenhoven und

2. Nachmittags 2 Uhr: die zur Vicarie von Veldburch gehörigen Ländereien

öffentlich an den Meistbietenden zur Verpachtung ausstellen.

Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Capitalien

in beliebigen Beträgen, darunter Kirchencapitalien, ist gegen gute Sicherheit auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Verkauf zu Neufersfurth.

Am Mittwoch den 28. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

läßt der Wirth Herr Joh. Girmes in seiner Wohnung zu Neufersfurth auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

10,000 Pfd. Weizen- und Hafentröde,

2000 Str. Erdkohltrabi und Runkelrüben,

2000 Str. Scharlachflecken.

Neuß. Rainer Schopen.

Holz-Verkauf zu Hombroicher-Hof.

Am künft. Dienstag den 13. Febr. cr., Morgens 10 Uhr,

lassen Geschwister Wichelhaus zu Elberfeld

2 Rm. Linden, 18 Rm. Tannen, 18 Rm. Apfelbäume, 6 Rm. Sil-

berpappeln und 10 Hausen

Schlagholz.

Alles am Hombroicher-Hofe sich befindend, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. Klafen.

Holz-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am künft. Dienstag den 13. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirths Fester zu Wevelinghoven sollen öffentlich meistbietend auf Credit verkauft werden:

1. für Herrn Emil Uhlhorn zu Grevenbroich:

60 Hausen schönes Schlagholz aus dem Kottmannsbüsch zu Wevelinghoven, dem Hause von Hermann Weher gegenüber,

11. für Herrn Theodor Broich zu Nothhausen:

13 Rm. Weideg aus dem Nothhauserbüsch, in der Nähe von Tüschbroich.

Wevelinghoven. Klafen.

Holz-Verkauf zu Hülshuth.

Am künftigen Freitag den 16. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirths Kauerz zu Hülshuth läßt Frau Wittve Rechnungsrath Lichtschlag zu Zweifalten:

5 Eichen, 1 Weide, 2 Buchen, 2 Kirschbäume, 1 Birke, 2 Saamenbäume und 18 Rm. Schlagholz, je 1/4 Morgen, aus ihrem Busche, genannt Saanland, zu Hülshuth

öffentlich meistbietend auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. Klafen.

Verkauf in der Leihanstalt zu Neuß an der Lohhalle.

Freitag den 16. Febr., Morgens 9 1/2 Uhr, von März 1882.

Arnold Breuer.

! Für Kranke!

Nach der neuen homöopathischen Heilmethode sind von mir in Neuß und Umgegend mehrere schon tief eingewurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Eiterauswurf, Flechten, Magenleiden, Knochenverkrümmung u. dgl., veraltete Kräfte etc.

Die Geheilten sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen.

Sprechstunden persönlich jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirths Herrn Schafhausen Greifelderstraße 4.

NB. Den Urin von Abend und Morgen muß jeder Kranke mitbringen.

H. Böcker in Weß.

Bordeaux-Weine

garantirt echt

C. Drouven, Düsseldorf (früher Hofmann & Co. Nachf. Frankfurt a. M.)

versendet gegen Nachnahme: Probeford Nr. 1. 10 Fl. Medoc M. 13,50 oder Nr. 11. 5 Fl. Medoc

u. 5 Fl. St. Julien " 15,— " Nr. 111. 4 Fl. Medoc

3 Fl. St. Julien u. 3 Fl. Margaux " 17,— " Nr. 11. 3 Fl. Cognac 12,—

Preis incl. Korb und Packung. Zahnpfeile billigt gestellt. Proben gratis.

Verlegte meine Wohnung nach **Schadowstraße 39.**

Dr. Seehem, Düsseldorf. Spec. für Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.

Bergmann's Zahnpaste, vorzügliches Mittel zur Conser-

virung und Erhaltung der Zähne, empfiehlt a. Stüd 50 Pfg. von Sarenne & Cie., Krämerstr. 7.

Die im Ausverkauf entstandenen **Reste** von Kleiderstoffen, Buxkins, Leinen, Gardinen, Weisswaaren, Bettzeugen etc. sollen von morgen anfangend bis zum **20. Februar** verkauft werden.

Neuss, Oberstr. 114. Heinr. Jos. Schmitz Nachf., Neuss, Oberstr. 114.

Sämmtliche noch vorrätigen Winterstoffe, Kopftücher Mäntel u. s. w. zu herabgesetzten Preisen.

Heinemann & Herz.

Grevenbroich, im früheren Richter-Broidt'schen Hause.

Jülicher Fruchtboerse.

Um einem allgemeinen Bedürfnisse abzuhelfen, hat das landwirthschaftliche Casino Jülich eine

Fruchtboerse

ins Leben gerufen und ladet Käufer sowie Verkäufer, mit Verkaufs-Muster zur Abhaltung der ersten Börse ganz ergebenst ein auf

Mittwoch den 14. Februar cr., Nachmittags 2 Uhr.
Hotel Duack in Jülich.
Die Direktion.

Hochfeine Landbutter	per Pfd.
Holl. Marg. Butter	Pfg. 125
Holl. "Käse"	bei 10 Pfd. " 75
Holl. "Käse"	" 80
Feiner Limburger	" 45
Holl. Bollenkäse a Stück	" 6
Holl. "Marinirte a Stück	" 10
Rübenkraut, dick u. süß, a Pfd.	" 14
bei 5 Pfd. billiger.	
Das 12pfündige Schwarzbrot	" 98
empfehlen	
Fr. Eichmann, Markt 30.	

Maierbsen,

allerfrüheste zum Treiben, fern. Schnabelerbsen, Straucherbse u. s. w. empfiehlt die Samen-Handlung von

Joh. Kersting,

vorm. Wwe. Kemmerich, Markt.

Dicke Bohnen

vorrätig und auch sackweise zu haben in der Samen-Handlung von

Joh. Kersting,

vorm. Wwe. Kemmerich, Markt.

Immobilien:

Ergutzgüter, Ackergrüter, Fabrikabstufungen, Geschäftshäuser, Wohnhäuser, Wirthschaften, Gärten, Baupläne, Ziegelgründe, Wiesen u. s. w. ist zu verkaufen beauftragt
Neuß. Jonas Hoffmann.

Eisenbahnfeder,

feinste Stahlfeder, passend für jede Hand, zu haben bei
von Garenne & Co.
vorm. Jacob Breuer in Neuß.

Ia. Kalk

waggonweise billigt bei
Wilh. Meynen, Neußerfurth.

Neumw. Pflanzkartoffeln zu haben bei
Gebr. Penzen, Kleinfep in Kaarst.

Cäcilien-Verein Gustorf.

Sonntag den 18. Februar cr., Abends 5 1/2 Uhr, veranstaltet der Kirchen-Chor von Gustorf unter gefälliger Mitwirkung des Kirchen-Chores von Grevenbroich im Saale des Herrn Mich. Dederichs hiersebst die Aufführung des Drama's:

„Der verborgene Edelstein“

von Cardinal Wisemann.

Die Zwischenpausen werden durch Gesang-Vorträge ausgefüllt. Preis der Karten: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. Der Ertrag wird zur Anschaffung einer neuen Cäcilienfahne, also zu einem gewiß guten und kirchlichen Zwecke verwandt.
Der Vorstand.

Leih-Anstalt in Neuß Spulgasse 10.

Die rückständigen Pfänder aus den Monaten Juni u. Juli 1882 von Nr. 3834 bis 5358 bestehend in Kleidungsstücken, Ellenwaaren, Uhren, Gold- u. Silberfachen sollen

Freitag den 2. März 1883, Morgens 9 1/2 Uhr, in meinem Geschäftst lokale öffentlich versteigert werden. Ueberschüsse sowie nach § 13 des Pfandrecht-Gewerbe-Gesetzes nicht zur Versteigerung kommende Pfänder können innerhalb 14 Tagen bei der Anstalt, später bei der Armementasse erhoben werden.
Peter Leuchtenberg.

Leder-Abfälle,

für Schuhmacher, Sattler und Trippenmacher geeignet, hat billig abzugeben

Jac. Spier, Neuß.

Kräftige Obstbäume

und besonders schöne Birnbäume in erprobt guten reichertragenden Sorten. Starke Pflanzbäume, Gehölze, Forst- u. Gedenkpflanzen empfiehlt

Karl Plag,
Baumschule zu Erkelenz.

Wichtig für Schmiede, Schlosser u. s. w.

Wer Blasbälge wünscht, von sehr guter Leistung, dauerhaft gearbeitet und sehr billig, Garantie 5 Jahre, der wende sich vertrauensvoll an

Aug. Anstötz
in Kempen a. Rh.,
Blasbälge- u. Wannenmühlen-Fabrikant.
Reparaturen schnell u. billig.

Mitten & Co.

Düsseldorf.
Marmor-, Granit-, Säge- und Polierwerk,
liefern Marmorarbeiten jeder Art, Möbel und Thekenplatten, Flurbeläge u. Fensterbänke, Grabdenkmäler von schwedischem u. deutschem Granit mit unvergänglicher Politur.

Prima Valencia-Äpfelchen

Nr. 23. — per Kiste.
W. Kamp & Cie., Crefeld.

2 tragende Ziegen zu verkaufen.
Gohm, Herdt, Oberstr. 64.

Beste frühe Kistenerbsen u. Neugrassamen zu haben bei
Gebr. Hülfers in Baderich.

Internationales
Patent-Bureau
Alfred Lorentz, Berlin S.W.
Besorgung u. Verwerthung von Patenten in allen Ländern. Auskunft über jedes Patentangelegenheit. (Prospecte gratis.)

Größte Cispapier

andern Mitteln gegenüber. Allein ächt mit dieser Schutzmarke.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig, ein höchst wohlgeschmeckendes Genuss- u. Hausmittel, aus dem Extracte edelster Trauben bereitet, ist das selbst in sonst hartnäckigsten Fällen best bewährte u. billigste Mittel, wie dies durch unzählige Atteste u. Dankfagungen genehmer Personen aller Stände anerkannt ist. Für Familien mit kleinen Kindern ganz unentbehrlich. Verkauf in 1/2 u. 1/4 Fl. in Neuß bei Wilh. Jos. Cremer Nachf., Oberstr. 106; in Düsseldorf in der Elephanten-Apothek, — Hofapotheke u. bei Rob. Klemm; — in Erkelenz: P. W. Sieben Söhne.

Technikum Rheydt.
Schule für a) Maschinentechniker, b) Bautechniker, c) Chemiker. Programm kostenfrei durch den Director.

Prima schlesischen Rothkleeamen bei
Th. Seligmann.

Eine Parthie geradgeschaffter canadischer
Wappeln

zu kaufen gesucht. Offerten sub A. B. 1000 in der Exp. abzugeben.

Roth- u. Weißkleeamen guter Qualität unter Garantie zu haben bei W. F. A. B. Grevenbroich.

Kartoffeln.

Soeben eine frische Sendung bester rothe und weiße Kartoffeln erhalten.

Schiffer W. Dehe.

Kartoffeln,

rothe, weiße, schmackhafte Waare auf beiden Lagern stets vorrätig bei W. F. A. B. Grevenbroich.

Futterheu

zu haben bei
Joh. Graefe, Fuhrunternehmer.

Ein **Gefängnis** mit Spargelbeet und Obstbäume zu verkaufen oder zu verpachten.
Wo, sagt die Exp.

Ein **Gefängnis** mit vielen Obstbäumen in der verlängerten Breitenstraße in der Nähe des evangelischen Kirchhofes zu verpachten.
Franz Kallen.

Ein **Schmiedegessele** der die Lehre bestanden, oder ein starker Lehrling auf sofort gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein **Anstreicherlehrling** gesucht, von H. B. Denthall, Wevelinghoven.

Ein **Schäfer** auf sofort gesucht.
W., f. d. E. d. Bf.

Mehrere solide **Cigarrenmacher** gesucht.
Jons a. Rh.

Weber gesucht
bei dauernd gutem Verdienst.
Anton Walraf Söhne, Grevenbroich.

Ein **Schlosserlehrling** gef. von St. Aufm. Wasser, Niederstr. 67.

Ein **zweiter Pferdeknecht** auf sofort gesucht auf
Höninger Windmühle.

Ein **Brauergessele** gesucht
Hollstr. 5.

Mitte Februar oder Anfang März findet ein **Mädchen** aus guter Familie gegen billige Vergütung freundliche Aufnahme zur Erlernung der Küche und Haushaltung im Hause eines kath. Geistlichen. Gest. Anfr. unter I. W. besorgt die Exp. d. Zig.

Pius-Verein.

Sonntag 11. Febr., Abds. 6 Uhr:

General-Versammlung.

1. Neuwahl für den Ausschuss.

2. Vortrag.

Gesellen-Krankenlade.

Montag Abend nach 8 Uhr:

Beitragszahlung

bei Witwe Franz Dickmann, Oberstraße.

Der Vorstand.

Landw. Casino Banerbach.

Dienstag den 13. c., 6 Uhr:

Monatsversammlung.

Um pünktliches Erscheinen wir gebeten.

Universität.

Morgen Abend 7 1/2 Uhr

Rechnungsablage

im Stammlokal.

Der Vorstand.

Nordpol.

Morgen Abend 7 Uhr:

Rechnungsablage u. Vertilgung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich beabsichtige, bis zum 15. Februar einen

Tanz u. Anstandscurseus

zu eröffnen. Diejenigen Damen und Herren, welche daran Theil zu nehmen wünschen, bitte ich, ihre gefl. Anmeldung bei Herrn Gessell im Kaufhaus gelangen zu lassen, wo ich am genannten Tage, Nachmittags von 1—3 Uhr, persönlich zu sprechen bin. auch kann sich der Unterricht auf Private beschränken.
Mit aller Hochachtung
Franz Pauline Wadert, geb. Pelfer, Lehrerin der höh. Tanzkunst.

Cranatten-Mäherinnen

in feiner Arbeit gegen hohen Lohn gesucht von
Sackenbergs & Wehda.

Ein br. **Mädchen** von 16—18 Jahren wird auf sofort gesucht.
W., f. d. E. d. Bf.

Dienstmädchen u. Anechte erf. sofort Stelle.
F. O. F.ermann, Glockhammerstr. 11.

Eine ordentliche **Frau** wird zum waschen und putzen gesucht.
Die Exp. sagt wo.

Eine gelbe **Dachshundin** zum Verkauf. Gegen Bezahlung abzugeben
Belratherhof bei Kemmerden.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein **Karrenhund** billig zu kaufen.
Brückstraße 14.

Hierzu zwei Beilagen.

Beilage zu Nr. 32 der Neuz-Grevenbroicher Zeitung.
Samstag, 10. Februar 1883.

△ Mosaisk zur sozialen Frage.

Die soziale Frage ist eine internationale Pestbeule, an der unzählige Völker, große und kleine, herumdoftern; sie beschäftigt den deutschen Reichskanzler in den letzten Jahren fast ausschließlich; sie ist Gegenstand des Studiums unserer bedeutendsten Staatsmänner, Politiker, Parlamentarier und Nationalökonom, und sie bietet dem sozialdemokratischen „Arbeiterfreund“ ebenso willkommene Gelegenheit, sich in gewaltigen Reden zu ergehen, als sie den Vierbänkphilister zu zweifelhaften Lösungsvorschlägen begeistert. Der Eine hat dieses, der Andere jenes Rezept, und Jeder hält das seine für das beste, — und keines hat bisher noch das Uebel besser, geschweige denn gehoben. Am praktischsten und wirksamsten ging dem sozialen Lindwurm J. B. ein einfacher Kaplan, Adolph Kolping, zu Leibe, indem er die Gesellenvereine in's Leben rief, und mit ihnen löste er einen Theil der sozialen Frage ohne Minister-Apparat, ohne Volkswirtschaftsrath, ohne Parlament und ohne neue Steuern.

Es ist nicht unsere Absicht, uns heute über die soziale Frage, deren theoretische Erörterung an Breite ja kaum noch etwas zu wünschen übrig läßt, im Allgemeinen zu verbreiten; wir wollen nur einige Punkte, die sie nahe berühren, und die in jüngster Zeit auf der Bildfläche theils des parlamentarischen, theils des praktischen Lebens auftauchten, kurz beleuchten.

Daß die Zuchtthausarbeit unsern biederen Handwerkerstand außerordentlich schädigt, ist bekannt; aber nicht genug mit dieser gefährlichen Konkurrenz, — auch das Militär ist für die „Hebung“ des Handwerkerstandes besorgt, wie folgende Notiz der „Dortm. Btg.“ beweist:

„Das 13. Infanterie-Regiment wird in nächster Zeit hierseits eine Schuhfabrik mit Maschinenbetrieb einrichten. Die pekuniären Erfolge, welche andere Regimenter bereits in dieser Beziehung gemacht haben, sind so verlockend, daß das Regiment sich dieselben nicht will entgehen lassen.“

Der Handwerker zahlt seine schweren Steuern, und die Soldaten errichten Schuhfabriken, Mägenfabriken, Kleiderfabriken u. s. w. Liegt darin nicht eine doppelte Unbill und Ungerechtigkeit: erstens gegen die Handwerker und zweitens gegen die Soldaten, die das Waffenhandwerk erlernen, nicht aber die Fertigkeiten, welche die Handwerker zu ihrem Lebensunterhalt machen sollen? — Nahe verwandt mit der Handwerkerfrage ist die Lehrlingsfrage, welche mit der obligatorischen oder nicht obligatorischen Innungsfrage eng zusammenhängt und die kürzlich im Reichstag zur Sprache kam.

„Nur Innungsmeister dürfen Lehrlinge halten“, das war der Schwerpunkt des Antrags, für den auch Hr. v. Hertling, der bedeutendste Parlamentarier auf sozialpolitischem Gebiet, eintrat. Leider siegte die verbündete Linke über die lüdenhafte Rechte; es siegte das liberale Manchesterthum und das kapitalistische Prinzip über das Prinzip der Arbeit; das „natürliche Recht des Stärkeren“, d. h. das mächtige Kapital will nicht, daß das Recht des Schwächeren dadurch zur Geltung komme, daß es in genossenschaftlichen Verbänden zu erstärken sucht. Die Regierung steht der Sache völlig gleichgültig gegenüber, die Liberalen aber jubeln. — Die Arbeit ist's bürger, deren Erörterung seit Wochen eine große Rolle in der Presse und in Volksversammlungen spielt, sind ebenfalls ein Zweig an dem großen Baume der sozialen Frage. Sie haben ihre zwei Seiten, eine gute und eine schlechte. Man kann ein großer Freund der Arbeiter und

doch für die Arbeitsbücher sein, denn durch nichts wird der Arbeiter so sehr in der Sicherung und Befestigung seines Lebensberufes gefördert, als wenn er seine Arbeitskraft und seine Leistungsfähigkeit nachweisen kann. Allerdings sollen die Arbeitsbücher nicht zu Conduitenlisten herabsinken, sie sollen der Polizei nicht noch weitere Befugnisse einräumen, als sie ohnehin schon hat; und wenn die Zeugnisse sich auch ausschließlich auf die Leistungsfähigkeit beschränken, so ist doch immer die Möglichkeit vorhanden, durch geheime Zeichen die politische Gesinnung der Arbeiter kenntlich zu machen. Somit könnten die Arbeitsbücher als Konterbuch mißbraucht werden. Im Allgemeinen ist aber die Idee der Arbeitsbücher so ungeheuerlich nicht, denn bedürfen nicht auch Leute in viel höheren Lebensstellungen der Zeugnisse über Wandel und Kenntnisse?

Ein integrierender Theil der sozialen Frage ist die Sonntagsheiligung und die Ueberanstrengung der unteren Beamten, Fragen, welche bei Berathung des Etats des Reichseisenbahnamtes und des Post- und Telegraphen-Etats im Reichstage zur Sprache kamen. Von Seiten des Centrums und der Konservativen wurde der Wunsch ausgesprochen, es möge seitens der Eisenbahn- und Postverwaltung mehr als bisher den Beamten die Möglichkeit gewährt werden, an Sonn- und Festtagen ihren religiösen Pflichten nachzukommen. Thatsache ist, daß die Postbeamten so gut wie keine Sonntagsruhe haben, und daß die Eisenbahnbeamten gerade Sonntags durch Extrazüge u. s. w. in erhöhtem Maße in Anspruch genommen werden. Unbeschadet des Verkehrs, dessen Interessen doch wahrlich nicht höher stehen, wie die sittlichen und religiösen Interessen des Volkes, läßt sich der Postdienst an Sonntagen wesentlich beschränken, und was in England, Holland und Amerika mög-

was zu verweilen. Er wollte sich eben mehr zurückziehen, als eine zweite Stimme seine Aufmerksamkeit erregte.

„Wie kommt Ihr Euch unterziehen, auf offenem Markte Euch an mich heranzudrängen?“ hörte er den Grafen heftig fragen, „Ihr treibt es noch soweit, daß ich meine Hand ganz von Euch zurückziehe.“

„Ew. Gnaden werden meine treuen Dienste nicht so vergessen“, erwiderte der Andere. „Ich habe in der letzten Zeit fast darben müssen; mehrere Male habe ich mir auf dem Schlosse etwas zu schaffen gemacht, ohne das Glück zu haben Ew. Gnaden zu sehen.“

„Ich habe Euch doch ausdrücklich verboten, das Schloß zu betreten, da ich meine Unterstüzungen auf anderem Wege Euch zuwenden kann.“

„Gewiß werden der Herr Graf das nicht vergessen, so lange ich lebe; wenn aber die Noth drängt, vergißt man zu weilen das Gebot. Ich war heute schon zweimal hier, ohne Ew. Gnaden zu treffen, und fürchtete, daß Sie fortreiten würden, ohne daß mir das Glück zu Theil würde, Sie zu sehen.“

„Woran Euch wohl wenig liegen würde, wenn Ihr kein Geld zum Verschwenden und zum Spielen erhieltet. Ihr habt doch Zeit genug Schurereien auszuführen, daß es Euch nicht an dem Nothwendigen mangeln kann.“

„Ew. Gnaden belieben zu scherzen; man wird alt, und das Verbiest ist geringe.“

„Schurke“, rief der Graf heftig, „kräftig genug aber bist Du noch Wildfrevler zu begehnen. Glaubst Du, daß es mir unbekannt sei, von wem in voriger Woche der Pflichtenweger gepörrt worden ist? Ich sage Dir, hüt' Dich!“

„Verleumdung, pure Verleumdung, Herr Graf; ich suche mein Brod redlich zu verdienen, wie das Ew. Gnaden selbst am besten wissen können“, fügte er mit einer gewissen Ironie hinzu.

„Schweige! die kleine Gefälligkeit, welche Du mir damals erzeigt hast, habe ich Dir tausendmal aufgewogen. Alles hat ein Ende; ich bin Deiner Pörrerei müde.“

„So klein war sie nun eben nicht“, erwiderte der Andere frech; „würden Sie auf Westerberg sitzen, wenn ich nicht so bereitwillig gewesen wäre? Es bedarf ja nur eines Wortes von mir und Ihre ganze Herrlichkeit bricht zusammen.“

Es trat eine kurze Pause ein, dann hörte der unfreiwilige Lauscher den Grafen in höchster Wuth die Worte hervorstoßen: „Auf das Gerede eines Gammes, wie Du bist, gibt kein Mensch etwas, und Weise haßt Du nicht.“

„Und wenn ich sie nun doch hätte?“ erwiderte der Andere hämisch, an dessen Stimme man immer mehr merkte, daß er schon reichlich der Flasche zugeprochen hatte.

„Glauben Sie“, fuhr er fort, „ich sei Narr genug gewesen, vor Ihren Augen die Originalbriefe zu verbrennen? Ja, ha, dafür war der Lüttche zu klug; oder glauben Sie, daß es mir schwerer gefallen sein würde, die Handschrift der Gräfin nachzuahmen, als die des verstorbenen Grafen?“

„Schurke!“

„Wie es beliebt; Ew. Gnaden werden einsehen, daß es an der Zeit ist, wieder etwas großmüthiger gegen mich zu werden, als Sie in den letzten Jahren gewesen sind.“ Beim Beginnen der Unterredung wollte der Schulte sich aus angeborenem Partgefühl außer Hörweite zurückziehen. Da er aber den Anderen sofort an seiner Stimme erkannte und derselbe ihm nicht allein so unsympathisch wie der Graf war, sondern er sogar ein begründetes Mißtrauen gegen denselben hegte, so blieb er ruhig stehen und hörte mit wachsender Aufmerksamkeit der merkwürdigen Wendung zu, die das unfreiwilige belauschte Gespräch annahm.

(Fortsetzung folgt.)

Der Erbe.

Original-Modelle von Wilhelm van Einn.

19)

(Fortsetzung.)

IX.

„Ja freilich darfst Du deiner Frauen Geheimnisse vertrauen, daß sie verschwiegen mit großem Fleiß Gedwedes, das sie selbst nicht weiß.“
J. B. Weber.

Der „Verndstag“ brachte dem kleinen Städtchen Wehlen ein Leben und Treiben, als ob die Bewohner der ganzen Gegend auf einer Völkerverwanderung begriffen seien.

Am Tage des h. Verndstages war nämlich großer Kram- und Viehmarkt dabeist. Lange Wochen vorher war der Verndstag, wie er vom Volke genannt wurde, der Gegenstand der eifrigsten Unterhaltung. Wer nur eben abkommen konnte, verfehlte nicht an dem Tage in Wehlen zu erscheinen; alte Bekanntschaften wurden erneuert und neue angeknüpft. Vom frühesten Morgengrauen an waren die Wege und Stege belebt, die zu dem Eldorado so mancher Wünsche führten. Alle Transportmittel sah man in Bewegung, von der einfachen Riepe und Schieflarre, die mit Handgespinnsten und sonstigen Erzeugnissen der Hausindustrie beladen, bis zu dem schweren Frachtwagen, der diejenigen der Waldgegenden, Kiebel, Fässer und Schieflarren dem Markte zuführte. Durch die Straßen wälzte sich der Strom der lachenden und plaudernden, schreienden und zantenden Menschen; für Alle war nur ein Ziel ihrer Wanderung: der Vernd, eine große Weidenfläche, welche von hundertjährigen Buchen eingefaßt, sich hinter der Pfarrkirche ausdehnte.

Ein großer Theil der einen Seite wurde von Bierhülern aller Gattungen eingenommen, woran sich Berge von Schieflarren, Kiebeln, Butterfässern und Holzwaaren aller Art, und Stapeln von Handgespinnsten anschlossen. Wude an Wude reichte sich auf der anderen Seite des Platzes. Hier war nun Alles angehäuft, was nur irgendwie zu den Bedürfnissen des Landvolkes gehörte.

Vom Schnürriemen und Schürzenband an bis zu den bunten carrirten Umhängtischen und Kleiderstoffen; Wuden mit blankem Zinn- und Blechgeschirr und Eisenwaaren aller Art. Sogar der Buchhandel war vertreten; außer schön eingebundenen Gebetbüchern und Handposillen pries der Verkäufer die schönen Historien von der h. Genosewa und der schönen Siegfried, von den vier Heimonstfindern und dem berühmten Schinderhannes und des schwarzen Peter waren vertreten. Der Hintergrund des Marktplatzes war von zahlreichen Krambuden besetzt. Hier sah man den gefürchteten Indianerhäuptling Utawee-Canojos mit Tomahawt und Lanze bewaffnet, der die Stalpe seiner erschlagenen Feinde an seinem Gürtel trug; ferner die Kunstfreiergesellschaft des berühmten Directors Don Marko und die Seiltänzer des weltbekannten Akrobaten Rudolf Knie, dessen dreihundert Pfund schwere Gemahlin in dem Costüme der Jungfrau von Orleans, mit einem riesigen mit Silberpapier besetzten hölzernen Schwerte bewaffnet, den tapferen Engländer Talbot zu Boden warf.

Zwischen den Anpreisungen der Künstler ertönte die Drehorgel und Trommel der Carousselle, die liebe Jugend der Rundfahrt einzuladen, während zum größten Gaudium der Zuschauer im Kasperle-Theater der Bajazzo von einem riesigen Krobobill in die Tiefe gezogen wurde.

Inmitten aller dieser Herrlichkeiten wogte die Menschenmasse vom frühen Morgen bis zum Abend auf und nieder, hier handelnd und feilschend, dort lachend und lachend, bis der letzte Nachmittag zur Heimkehr mahnte.

Nicht minder lebhaft war das Treiben in den Straßen des Städtchens. Wer müde vom Schauen und Handeln war, zog sich zurück der leiblichen Bedürfnisse zu pflegen. Ueberall sah man Gruppen lagernder Landknechte, die ihren mit-

gebrachten Proviant, fußlange Schnitten Pumpernickel mit Schinken oder Wurst belegt, verzehrten. — Auch die Schenken waren dicht besetzt; besonders lebhaft ging es bei dem Wirtzen zum goldenen Drachen her, der zum großen Vorrat seines Hauptwines, des Wirtzen zum schwarzen Bären, der auf der andern Seite des Marktplatzes wohnte, ein neues Schild angebracht hatte, worauf in großen Lettern zu lesen war: „Gasthof zum goldenen Drachen.“

Die beiden Wirthe waren allerdings wohl gute Nachbarn und Freunde und gönnten sich gegenseitig ihre Kundschaft, wenn auch wohl etwas Neid bei dem Bärenwirthe vorherrschte, da der goldne Drache vorzugsweise von den Adelligen als Absteigequartier gewählt wurde. Aber nun das neue Schild in später Abendstunde vor dem Verndstages anschlagen zu lassen, ohne daß eine Menschenfelle hiervon etwas wußte, das schien dem Bärenwirthe doch etwas hinterlistig zu sein und hatte bei ihm am frühen Morgen den Entschluß zur Reize gebracht, auch sofort ein noch größeres Schild anfertigen zu lassen, worauf dann stehen sollte: „Hotel zum schwarzen Bären.“ Selbst keine Frau sollte von dem Vorhaben keine Silbe erfahren, da die Drachenwirthin eine leibhafte Waise derselben war, und er fürchtete, daß es seinem Weibchen schwer fallen würde, das Geheimniß zu bewahren. Er fand indeß keine Zeit seinem Vorrat lange nachzugeben, denn haben wie drüben mehrten die Gäste und nahmen alle Kräfte zur Bewirthung der Hungrigen und Durstigen in Anspruch.

In der Gaststube und auf dem Hofe des goldenen Drachen wogte es auf und nieder. Der Wirt galt allgemein als der wohlhabendste Bewohner des Städtchens. Außer einer respectablen Akrobatschule betrieb er eine Brau- und Brennerei; sein Bier sowohl als sein echter „Korn“ erfreuten sich eines guten Rufes. Da die Post sich nun in dem ihm gehörigen Nachbarhause befand, so war es natürlich, daß alle mit derselben ankommenden Fremden bei ihm einkehrten. Sein Herrenzimmer war auch mit einem gewissen modernen Comfort eingerichtet. Heute war das ganze Haus überfüllt; nicht bloß das gewöhnliche Wirtszimmer, sondern auch die daran anstoßende Schlafkammer war zur Aufnahme der Gäste hergerichtet; sogar auf dem Hofe waren Tische und Bänke aufgeschlagen und schmunzelnd sah der behäbige Wirt, daß kein Plätzchen unberührt blieb.

Der Schulte Othenholt hatte auch nicht versäumt am Verndstages den Markt zu besuchen. Seine Einkäufe waren recht bedeutend gewesen, da er außer mancherlei Bedürfnissen für Haus und Hof mehrere Stüd Vieh eingekauft hatte.

Er war eben zu dem goldenen Drachen zurückgekehrt und schritt über den Hof, nach dem eingestellten Vieh zu sehen, als ihm der Wirt, welcher sich vergnügt die Hände rieb, aus dem Garten kommend entgegentrat.

„Nun Herr Othenholt“, sprach er, ihm freundlich die Hand reichend, „die Geschäfte zur Zufriedenheit beendet?“

„Wer kann's wissen“, erwiderte der Schulte, „schlägt das Vieh gut ein, so mag das Geschäft ein vortheilhaftes sein. Das Curige aber blüht heute, da das Haus ja den ganzen Tag nicht leer wird. Sind auch Gäste im Garten?“

„Einige der adeligen Familien nehmen dort den Kaffee ein, wie das bei schönem Wetter immer geschieht. Ich muß mich beeilen, da ich für sie noch den Abendimbisß bestellen muß“, erwiderte er wohlgefällig und schritt dem Hause zu.

„Ja, ja, die adeligen Herrschaften“, sprach der Schulte vor sich hin, als er dem am Ende des Hofes gelegenen Stalle zuschritt: „als ob das Geld der Bauern nicht gleichen Werth hätte. Wie leicht wird meine Rechnung heute Abend besser klingen, als die der hohen Herrschaften.“

Nachdem er sich überzeugt hatte, daß das Vieh mit allem Nothigen versorgt war, und er sich eben der Stallthüre zuwandte, um sich in der Herrenstube von den Anstrengungen des Tages zu erholen, hörte er draußen die Stimme des Grafen Rinteln. Bei allen Besuchen, die er auf dem Schlosse gemacht hatte, suchte er das Zusammentreffen mit demselben möglichst zu vermeiden und so beschloß er auch jetzt noch et-

lich ist, sollte das in Deutschland nicht möglich sein? Der Juden wegen, die an den christlichen Sonntagen arbeiten, braucht der Postdienst im bisherigen Umfang doch wahrlich nicht aufrecht erhalten zu werden; und wenn die Arbeitskräfte nicht ausreichen, um den Beamten die unbedingt nötige Sonntagsruhe zu gewähren, so stelle man mehr Beamten an und lasse von einem Sparsystem ab, das hier ganz und gar nicht angebracht ist. Der Postdienst weist Ueberschüsse von 20 Millionen nach, und auf dieses glänzende Plus fallen die bitteren Klagen der mit Arbeit überbürdeten Beamten als tiefe Schatten. Was Herr Stephan denn nach oben hin mit großen Bahnen glänzen? Eine Einnahmequelle für den Fiskus soll und darf ein Verkehrs-Institut nicht sein! Und angesichts der notorischen Thatsache, daß die Postbeamten die am meisten geplagten Arbeiter sind, die im Schweiße ihres

Angesichts ihr saures Brod verdienen, wagt Herr Stephan es, im Reichstag den Satz auszusprechen, „Müßiggang (er meinte die Sonntagsruhe) ist aller Laster Anfang!“ Mit einigen Witz und Biss sprühen lachte der Staatssekretär Stephan seinen vermeintlichen Standpunkt zu rechtfertigen; der „Sabbath sei um des Menschen willen gemacht“, sagte er. Jawohl; aber doch wohl nicht bloß für die Menschen in Nordamerika und England! Und wo bleibt der Sabbath, wenn er Hunderttausenden von Menschen einfach entzogen wird? fragt der „Reichsbote“ mit Recht.

Wenn die Frage, die Arbeit, das Verhältnis des Arbeiters zum Arbeitgeber u. die materiellen Theile der sozialen Frage sind, so ist die Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung der höhere, geistige Theil derselben; denn ein Volk, das den Sonntag nicht heiligt, zerfällt religiös und

sittlich. Aber die Sonntags-Entheiligung kommt nicht allein auf Kosten des Verkehrs, sondern im großen Maße auch auf die Vergnügungssucht, der gerade an Sonntagen und Festtagen getrieben wird, und auf das Konto der Samstagsbälle. Mit Vorliebe werden Samstagsbälle abgehalten, weil man sich dann Sonntags auschlafen kann. Hier haben wir es mit einem tiefstehenden Krebschaden zu thun, der schlimmere Folgen hat, als man auf den ersten Blick glauben mag. — Ja, die soziale Frage gleicht einem Rattenkönig; hunderte Fragen greifen ineinander, Materielles und Geistiges berührt sich; aber mit Energie und gutem Willen ließe sich Manches bessern und heilen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 13. Febr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt die Gemeinde Büttgen im
Wirthshaus von Heinrich Gehlen
zu Wattmansstraße aus ihrem
Fichtenbestande im Röscher:
circa 100 Nummern Bohnen-
stangen, Hopfenstangen, Dach-
sparren, Stedenpfähle, Brand-
und Nutzholz
öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft verkaufen.
Büttgen, den 1. Februar 1883.
Der Bürgermeister,
Marderstedt.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Bedarf an Eichen-
bau- und Krietholz zur Unterhaltung
der Anlagen der Erst-Militations-
Genossenschaft soll am Mittwoch den
14. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr
bei dem Wirth Wilh. Heide-
mann in Bedburg, in Loosen an
den Wenigstfordernden durch den
Unterzeichneten öffentlich vergauert
werden.

Kostenanschläge und Bedingungen
liegen auf meinem Bureau Vormit-
tags von 9 bis 12 Uhr zur Einsicht
offen.
Bedburg, den 1. Febr. 1883.
Der Canal-Inspector:
Kirch.

Mobilar- und Vieh-Verkauf in Nievenheim.

Am Montag den 19. Febr. cr.,
Vormittags 11 Uhr,
läßt Herr Jacob Mehl, Rentner
in Nievenheim in seiner Wohnung:
1 Pferd, 5 Kühe, 2 Karren,
1 zweispännigen eisernen Pflug,
1 Dreifach, 3 Eggen, 1 eiserne
Egge, 1 Walze, 1 Partie Dü-
nger u. v. a. Haus- u. Acker-
geräthe
öffentlich meistbietend versteigern.
Auswärtige Kauflustige wollen sich
mit Legitimation ihrer Ortsbehörde
über ihre Zahlungsfähigkeit versehen.
Dormagen. Pompy, Notar.

Versteigerung.

Die Erben Peter Sammelstein
zu Langwaden lassen am
Montag den 12. Febr. curr.,
Vormittags 10 Uhr,
beim Wirth Klinkhammer da-
selbst:
a. ihr zu Langwaden, neben Joseph
Wingen und Gschw. Nig. liegen-
des Haus mit Scheune, Stal-
lung und Garten, groß 10 Acre
37 Meter;
b. einen daselbst neben Gschwister
Nig. und Wittwe Schmitz liegen-
den Garten, genannt „das Kämp-
chen“, groß 3 Acre 91 Meter
und hierauf in dem vorbezeich-
neten Hause das zum elterlichen
Nachlaß gehörige Mobilar, 1
Kuh, 1 Karre mit breiten Rädern,
1 eiserne Pflug, 2 Eggen,
1 Wannenmühle, 1 Dresch-
trichter, 1 Defen, 1
Schollewaage und Hausgeräthe
aller Art,
öffentlich durch unterzeichneten Notar
verkaufen.
Basen, Notar.

Aleesamen

(aus der Rörfer Gegend) empfiehlt
unter Garantie
Wwe. Jos. Schmitz, Essen.

Landverkauf.

Auf Ansehen der Frau Wwe. Dr.
Jos. Lichtschlag zu Düsseldorf,
werden am
Mittwoch den 14. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,
beim Wirth Carl Schmitz zu
Fürth, nachverzeichnete Ackergrund-
stücke auf mehrjährige Zahlungsster-
mine versteigert werden:
1. 14 Mrg., gelegen zwischen Berg
und Elfen, am Wege nach dem
Busche neben Cremer;
2. 8 Mrg. 125 Rth. am Wege von
Hahnerhof nach Gubberath und
von Gubberath nach Elfen und
3. 2 1/2 Mrg. hinter Berg, am Wege
nach Elfen, früher sogenannte
Bergeweide neben Ohligs.
Die Ausstellung der Parzellen er-
folgt in entsprechenden Abtheilungen.
Bis zum Termine sind die Grund-
stücke auch unter der Hand zu kau-
fen. Nähere Auskunft bei der Re-
quisition zu Düsseldorf, Sternstraße
Nr. 26.
Basen, Notar.

Immobilar- Versteigerung zu Belmen.

In der außergerichtlichen Thei-
lungssache der Erben und Rechts-
nachfolger des zu Belmen in der
Bürgermeisterei Gargweiler verlebten
und wohnhaft gewesenen Landwirthes
Franz Paul Mohren, werden
am Montag den 12. Febr. cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
in dem Wirthschaftslocale des Herrn
Peter Joseph Schläger zu
Belmen, die in der letzten Samstags-
nummer dieses Blattes näher
beschriebenen Immobilien versteigert.
Jüchen, den 8. Febr. 1883.
Kühl, Notar.

Holzverkauf zu Horst.

Herr Heinrich Coderitz,
Rittergutsbesitzer zu Burttscheid
bei Aachen, läßt
Dienstag den 13. Febr. 1883,
Nachmittags 2 Uhr,
bei dem Wirth Herrn Hermann
Schumacher zu Horst, Gemeinde
Scheffeln:
120 Acre. gefälltes schweres
13jähriges Schlagholz,
im Dagesbusch lagernd,
auf Credit durch den unterzeichneten
Notar verkaufen.
Die Abfahrt des Holzes ist be-
quem. Der Verwalter Herr Ra-
pohl zu Horst zeigt Kauflustigern
das Holz auf Verlangen näher an.
Pauls, Justiz-Rath.

Holz-Verkauf.

Die Gschwister Maachen zu
Herrenshoff, Gemeinde Corfenbroich,
lassen
Montag den 19. Febr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
bei dem Wirth Herrn Peter Lön-
nendonker zu Raderbroich, Ge-
meinde Corfenbroich:
21 Acre. Eichen, stehend zu Ra-
derbroich in den Mollsdor,
15 Acre. Eichen, stehend daselbst
am Pölsfelder,
4 Acre. Weiden ditto daselbst,
2 Acre. Eichen ditto daselbst,
1 Acre. Kirschbaum ditto daselbst,
14 Acre. Eichen, daselbst am
Pölsfelder stehend,
5 Acre. Weiden ditto daselbst

1 Acre. Eichen, ditto daselbst,
3 Acre. gefällte Eichen, lagernd
in der Nähe des Ackerers Peter
Joseph Erles zu Neersbroich,
welche derselbe auch Kauflustig-
habern auf Verlangen näher
angeigt,
auf Credit durch den unterzeichneten
Notar verkaufen.
Das Holz am Raderbroich zeigt
Anton Baues daselbst auf Wunsch
näher an.
Pauls, Justizrath.

Holz-Verkauf zu Noithausen.

Am Montag den 12. Febr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
beim Wirth Bodewein zu Noit-
hausen, läßt Herr Emil Hühorn
zu Grevenbroich
64 Acre. schöne schlante Weiden
von 1 1/2 - 2 Fuß Durchmesser,
stehend in seinem zwischen Noit-
hausen und Bevelinghoven ge-
legenen Busche genannt Torf-
broich und zwar größtentheils
auf der Böschung des Grabens
auf der Gildbacher Zuckerrabrik zu
öffentlich meistbietend auf Credit ver-
kaufen.
Das Abmachen ist leicht und die
Abfahrt bequem.
Gleichzeitig lassen die Erben Holz
in Hemmerden
12 Acre. Weiden,
aus dem Wingerather Busche
zwischen Noithausen und Zwei-
falten mitverkaufen.
Bevelinghoven. Klaffen.

Mobilarverkauf zu Buchholz bei Bedburg.

Am Mittwoch den 14. und
nächstfolgenden Donnerstag den
15. Februar cr.,
(nicht wie früher angegeben
Montag den 12. und nächstfol-
genden Dienstag den 13. Febr. cr.)
Vormittags 9 Uhr beginnend,
läßt der Landwirth Herr Leonard
Wilhelm Engels in seiner Woh-
nung zu Buchholz wegen Aufgabe
der Landwirthschaft sein ganzes
Wirthschafts- und Hausinventar,
u. A.:

3 Ackerpferde nebst Geschirren,
10 Stück Hornvieh theils tra-
gend und theils milchgebend, 3
Schweine, 2 Fruchtwagen, 3
Karren mit eisernen Achsen und
breiten Rädern (darunter 1
Schlagkarre), 1 Dreifach von
einer Dampfeschmähne, 1
schwere Walze mit Gestell, 1
Schleifarre, 2 compl. eiserne Pflü-
ge, 2 große u. 2 kleine Eggen, 1
Jauchkarre nebst Fack, 1 Wannen-
mühle, 1 Staubmühle, 1 Beu-
telstiege, 1 Wagen mit Halbver-
deck, 1 Reitzzeug, 1 Mähmaschine
mit Handableger, Karrenschläger,
Fruchtsäde, 60 Hühner, 1 Par-
tie Stroh, Heu und Kartoffeln,
Lische, Stühle, Bänke, Sophas,
2 Schreibpulte, 1 Butterdrehfack
mit Butterfäbel und Milchbar-
ren, 2 Hausuhren, Küchen- und
Milchschränke, 1 Journalie, 1
Bieblefel, 1 Badmühle, 1 De-
simalwaage mit Gewicht, Betten
mit Bettwerk, Kupfer, Zinn,
Porzellan, Glas u. c., sodann
ferner 3 schwere Eichen und 1
Beide von 2 Fuß Durchmesser,
stehend auf dem Erbe des Ver-
käufers,
öffentlich meistbietend auf Credit
verkaufen.
Bevelinghoven. Klaffen.

Kartoffeln-Verkauf zu Fürth.

Am Dienstag den 13. Febr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Heinrich Gohlar zu
Essen beim Wirth Schmitz zu
Fürth:
200 Mtr. schöne Kar-
toffeln
öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern:
Außerdem werden noch 25,000
Pfd. schönes Wiesenheu mitver-
kauft.
Bevelinghoven. Trol & Wolff.

Kartoffelverkauf zu Neufkirchen.

Am Montag den 19. Febr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Bernhard Meller zu
Rohhof, beim Wirth Theodor
Nordaus zu Neufkirchen:
100 Mtr. schöne Kar-
toffeln
öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Außerdem werden noch 25,000
Pfd. schönes Wiesenheu mitver-
kauft.
Bevelinghoven. Trol & Wolff.

Kartoffeln.

Donnerstag erhalte ich eine frische
Sendung rothe u. weiße Kartoffeln
ab Kapeller Bahnhof zum billigsten
Preis.
Z. Saken, Bevelinghoven.

CHILI-SALPETER.

Zur bevorstehenden Saison empfehlen **feine hochprozentige Waare**
unter **Gehalts-garantie**. Lieferung je nach Wahl Februar bis Mai
ab unsern Lagern in
Rotterdam, Antwerpen, Köln, Kalk, Ehrenfeld etc.
Bestellungen sind frühzeitig an unsere Adresse nach **Kalk** zu richten.
Bei direkter Verladung ex Schiff sowie Abnahme voller Waggonladungen
große Preisermäßigung. Gleichzeitig empfehlen alle andern Düngemittel
zur Frühjahrssaison.

Vorster & Grüneberg, Dünger-Fabrik, Kalk bei Köln.

Kleesamen doppelt gereinigt auf Kleeseide.

wie: Luzerne, Rothe, Weiße und Schwedische, ferner Buchweizen, hiesige
Saaten, Futter- und Futterunkelrüben, Grassamen in allen Sorten
und Mischungen, sowie alle Sorten Gemüße- und Gartenamen in bester
und zuverlässigster Waare empfiehlt die Samenhandlung von
Jac. Bröders, Köln, Altermarkt 34.

Unentbehrlich für jeden Haushalt und jede größere Wasch-
Anstalt.

„ELEKTRA“, bestes bewährtes Waschpulver.

Vollständiger Ersatz für Lauge, Seife und alle andern
Waschmittel. Die Vorzüge, welche diesem Waschpulver den größten Er-
folg bereiten, sind:
**Untadelhafte Weiße der Wäsche, bedeutende Ersparnis an Seife
und Arbeit.**

Gebrauchsanweisung. Man löse 1/2 Pfd. Elektra-Waschpulver
in etwas heißem Wasser auf und gieße diese Lösung zu ca. 5 Eimern
kaltem Wassers. Die Wäsche, welche Tags zuvor in Wasser eingeweicht
wurde, wird dann ausgerungen und in der vorerwähnten Mischung
1/4 Stunde gelocht. Hierauf wäscht man das Zeug aus diesem stark
schäumenden Wasser heraus, halte mit ca. 1/2 Pfd. Kernseife eine Nach-
wäsche und spüle die Wäsche mit klarem Wasser nach.

So angewendet, erhält man eine untadelhafte, saubere Wäsche, die
Stoffe werden nicht im geringsten angegriffen und an Zeit, Geld und
Arbeit wird viel gespart.

Früher brauchte man:
3 Pfd. Kernseife = 66 Pf. Jetzt braucht man:
1/2 Pfd. Elektra = 15 Pf.
„ Kernseife = 30 „ ca. 1/4 „ Kernseife = 10 „
„ „ „ „ 96 Pf. „ „ „ „ 25 Pf.

eine Ersparnis, welche von wirthschaftlichen Hausfrauen wohl zu beachten ist.
Zu haben in fast allen Colonialwaaren-Handlungen.